

Eine ungeheure Geschichte. Man denkt: wie kann der nur. Da hat dieser Mensch so viel erlassen soviel geschenkt bekommen, und dann dies. Eigentlich müsste er doch voll Dankbarkeit und Barmherzigkeit nur so strotzen.

Und dann geht er zu diesem armen Schlucker und macht ihn fertig, weil er ihm ein paar Kröten schuldete. Er verlangt jeden cent zurück.... jetzt sofort ohne Erbarmen....

Nee, wie kann der nur, unglaublich, dass ein Mensch so ist, so handelt.

Und Jesus sagt: so seid ihr, wenn ihr nicht vergeben könnt: er sagt es sogar seinen Jüngern ins Gesicht: so unmöglich seid ihr, wenn ihr meint: irgendwann ist aber auch mal genug mit Vergebung.....

Doch gucken wir uns die Geschichte etwas näher an:

U.a. lehrt uns diese Geschichte: irgendwann kommt alles raus: im Kleinen wie im Großen: wer hat die Vase kaputt gemacht und so jämmerlich versucht zusammen

zu kleben und so hingestellt, das man es nicht sehen würde. Wer hat vergessen, das Fenster zu zu machen und jetzt ist alles voll geregnet....

Liebe Kinder, das ist nicht nur bei euch so, dass passiert auch Erwachsenen....

auch wir lassen gerne mal Dinge ungeschehen machen und schieben es anderen in die Schuhe. Doch irgendwann kommt's doch raus. Im Großen heisst es dann Steuerbetrügereien, Abgas-manipulation oder Korruption bei der Fifa. Irgendwann kommt's raus:

Hier in unserer Geschichte hatte der Diener Geld unterschlagen: viel Geld. Er hat die Bücher gefälscht und mit den Jahren ein gewaltiges Vermögen in die eigene Tasche gesteckt.

Das ging solange gut bis die Beamten des Königs sich mal die Bücher genauer anguckten und dann kam raus: umgerechnet 20 Millionen Euro Schulden, veruntreutes Geld, soviel konnte er nie und nimmer zurückzahlen. Und das bedeutet, dass er und seine

Familie kurz davor standen, auf dem Sklavenmarkt verkauft zu werden, um wenigstens einen kleinen Teil des veruntreuten Geldes zurück zu bekommen.

Das war damals so.

Gut jetzt könnte jemand sagen: ja, was soll das, niemand von uns würde soviel Geld unterschlagen. Hier sitzen nur liebe, am liebsten liebe Menschen.

Das mag so sein. Und dennoch sagt Jesus mit dem Gleichnis: so seid ihr im Verhältnis zu Gott: ihr Menschen habt soviel geschenkt bekommen von Gott, aber was davon setzt ihr für Gott ein?

Was hat Gott davon, dass er euch so reich beschenkt und begabt habt.

Z.B. Gott uns Augen geschenkt: Sein Ziel war: wir sollten damit ein Stück seiner herrlichen Schöpfung wahrnehmen und uns daran erfreuen, was er uns täglich schenkt. Wir sollten mit unseren Augen die Not des anderen sehen und mit unseren Händen helfen.

Doch was machen wir mit unseren Augen: wir gucken auf das, was wir noch nicht haben oder was der andere hat und wollen es auch haben, wollen mehr haben.

Oder Gott hat uns den Mund geschenkt, damit wir ihn loben und miteinander freundlich reden. Doch wie oft kommt aus unserem Mund alles andere als der Lobpreis, wie oft schimpfen wir, wie oft tratschen wir über andere, wie schnell sind wir mit bösen Worten dabei, andere zu verletzen.

Und nun stellen wir uns vor: Gott kommt dahinter und stellt mich zur Rede und fragt mich: Hey Junge, was ist los: ich hab dir das Leben geschenkt, was hast du daraus gemacht?

Vertuschen hilft da nichts mehr. Wir können ja Gott nichts vormachen. Uns bliebe nur zu sagen: Gott, du hast recht, es tut uns leid. Ich will alles wieder in Ordnung bringen so wie der Verwalter dem König sagt: ich werde alles zurück bezahlen.

Doch der König weiß ja, dass es für den Mann

unmöglich ist, die Schulden zurück zu zahlen und hat Erbarmen mit ihm. Er sagt: Sei frei, deine Schulden sind dir erlassen.

So ist Gott zu uns: Er sagt zu uns: sei frei: dir sind deine Schulden erlassen, vergeben. Dafür steht das Markenzeichen der Christen: das Kreuz: ihr seht es in jeder Kirche, auf den Friedhöfen, sogar auf Berggipeln: das Kreuz ist das Zeichen für Schuldenerlass, für die Barmherzigkeit Gottes. Es ist die Freiheitsstatue des Glaubens. Du bist frei!

Du musst nicht für deine Schulden bezahlen, das habe ich schon getan, ich habe dir vergeben: dort am Kreuz und daran denken wir in diesen Wochen, wenn wir die Passion Jesu bedenken: Sein Kreuz das Zeichen für Vergebung und Freiheit. Vergeben befreit.

Können wir uns vorstellen, wie wahnsinnig glücklich der Verwalter gewesen sein muss, als der König ihm sagte: du bist frei! Er hatte ihm eben gerade damit 20 Millionen Euro geschenkt.

Die ständige Angst: irgendwann wird es rauskommen

und ich werde dafür büßen müssen, sie war weg. Was musste das für ein Glückstag gewesen sein.

Doch dann geschieht das Unbegreifliche, eine erschreckende Wende. Da ist dieser arme Kerl, dem der Verwalter einmal einen kleinen Betrag gepumpt hat: ein paar Groschen im Vergleich zu dem Schuldenberg, der ihm erlassen wurde.

Eben noch lag er noch auf den Knien, hat die größte Barmherzigkeit erfahren, die man sich denken kann und nun liegt der arme Schlucker vor ihm und er kennt kein Erbarmen, er lässt ihn ins Gefängnis werfen.

Ja, hat dieser Mann sie denn noch alle, muss man sich fragen.... doch gucken wir einen Moment mal weg von dem großen Geschenk, diese große Barmherzigkeit des Königs, die der Verwalter eben noch erfahren hat: dann wäre das doch rechtlich ganz okay: zahle, was du schuldig bist, ich krieg auch nichts geschenkt. Wie du mir so ich dir. So läuft die Regel normalerweise.

Wer mich ärgert, den ärgere ich zurück, wer mir ein auswischt, dem zahle ich es heim: wer mir was Böses

tut, der soll mal sehen... wer mir was schuldet, von dem verlange ich es zurück.

Wenn da eben nicht die Barmherzigkeit Gottes wäre. Wer sie erfahren hat, wer das gewaltige Geschenk Gottes angenommen hat und dafür von Herzen Danke gesagt hat, der kann eigentlich nur noch nach einem Prinzip leben: Wie Gott mir so ich dir.

Also nicht mehr: wie du mir so ich dir, sondern wie Gott mir meine Schuld vergeben hat, so vergebe ich dir.

Wie Gott es gut sein lässt, so lass ich es auch gut sein und reibe dir den Mist nicht ständig wieder unter die Nase.

Du, komm her, wir waren lange sauer aufeinander, von meiner Seite, lass uns Frieden machen. Ich hab soviel Großes, soviel Vergebung von Gott erfahren, da ist unsere Sache doch nur ein Witz. Und wir werden spüren: das befreit richtig.... wir spüren den Hauch von Freiheit.

Wie oft soll ich vergeben, fragt Petrus Jesus – reichen

7 x – irgendwann einmal muss einem ja auch mal der Kragen platzen dürfen. Und Jesus sagt: 7 x 70 mal er meint damit: immer wieder neu.

So wie du dir immer wieder neu meine Gnade gefallen lassen darfst, so wirst du auch du immer wieder neu vergeben können.

Wenn du aber Gottes Vergebung für dich behälst, bleibst du in dir gefangen, in dem Ärger, dem Zorn dem Hass oder der Gier.

Wer sie dagegen weitergibt, lebt die Freiheit und das tut anderen gut und dir selbst.

Wir werden es gleich wieder beten: Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Das eine nicht ohne das andere.

Wie Gott mir so ich dir! Probieren wir es aus. Gleich morgen. Und sag bloß nicht, dass dir niemand einfallen würde, wem du vergeben könntest....